



Frau Haase gratuliert Otto Schneider zum 90. Geburtstag.

Wegbereiter, Mentor, Förderer

„Bin gerade auf dem Sprung. Morgen kommen die Kinder zu Besuch, und ich koche Bouillabaisse.“ Auf die Frage, wann er denn Zeit für ein Gespräch hätte, antwortet Otto Schneider, Mitbegründer der FRANKFURTER LESEPATEN: „Nach meinem Vortrag am nächsten Donnerstag.“ Und dieser in seinem Rotary Club Frankfurt/M.-Friedensbrücke gehaltene Vortrag, so ist danach zu hören, wurde ein voller Erfolg. Dieser Rotary Club ist denn auch die erste Institution, die Otto Schneider nach Gründung der FRANKFURTER LESEPATEN im Jahr 2011 für eine Spende gewinnen konnte.

In bessere Hände hätte das Lesepaten-Projekt nicht fallen können. Den 1929 in Bremen geborenen Otto Schneider zeichnet, liest man seinen Lebenslauf, Zielstrebigkeit aus.

Gleich nach der Lehre in einem Übersee- und Reisebüro wird er Leiter dieses Büros. Bremen, München, Köln, Frankfurt, Berlin, das sind die Wegmarken einer Karriere, die weit nach oben führt;

er wird u.a. Präsident des Deutschen Reisebüro-Verbandes, Verwaltungsrat der Deutschen Zentrale für Tourismus und Aufsichtsrat einer Lufthansa Holding. Er erhält das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Otto Schneider ist verbindlich, humorvoll, sein hanseatisch geprägter Habitus lässt ihn unbeirrbar am Ball bleiben, bis das Tor fällt. 2011 übernimmt er als Sprecher die Leitung der FRANKFURTER LESEPATEN. Was mit 23 Lesepaten seinen Anfang nimmt, setzt sich in kontinuierlichen Erfolgsschritten fort. Im Jahr 2012 sind es bereits 130, 2013 schon 170 Lesepaten, und als Otto Schneider die Führung 2014 an seine Nachfolgerin Dagmar Haase übergibt, sind 270 Lesepaten an 54 Frankfurter Grundschulen im Einsatz. In Erinnerung an die Anfänge spricht Otto Schneider über die Anstrengungen, Schulen vom Sinn des Lesepaten-Konzeptes zu überzeugen; das bedurfte viel Zeit und Geduld. Sponsorengelder mussten akquiriert, mediale Präsenz musste etabliert werden. Der Einsatz hat sich gelohnt, wie die Zahlen zeigen, und

*Liebe Lesepatinnen
und Lesepaten,
liebe Leserinnen und Leser,*

gleich zu Beginn des neuen Jahres können wir uns mit zwei für uns sehr wichtigen Jubilaren freuen:

Otto Schneider, der DIE FRANKFURTER LESEPATEN 2011 gemeinsam mit Sybill Ehmann-Schneider ins Leben gerufen hat, feierte am 24. Januar 2019 seinen 90sten Geburtstag! Voll großer Bewunderung für so viel Engagement und Elan haben wir für alle Lesepaten gratuliert! Sein Beispiel ist Ansporn und Herausforderung zugleich!

Auch der Frankfurter Bürgerstiftung, bei der wir seit 2015 eine so wunderbare Heimat gefunden haben, gilt es sehr herzlich zu ihrer Gründung vor 30 Jahren zu gratulieren! Ihr Programm bietet jedes Jahr knapp 300 Kulturveranstaltungen, die in diesem Jahr ganz besonders diesem Jubiläum gewidmet sind. Ein wichtiger Teil der Veranstaltungen sind Angebote für die Jüngsten unserer Gesellschaft – die Kinder. Wir nehmen dieses Ereignis gern zum Anlass, einmal mehr unseren großen Dank an das gesamte Team der Frankfurter Bürgerstiftung für ihren unermüdbaren Einsatz auch für DIE FRANKFURTER LESEPATEN auszusprechen. Ohne diese in jeder Beziehung großartige Unterstützung könnten wir unsere Zusammenkünfte, Veranstaltungen und unser Engagement nicht so wirkungsvoll gestalten und nicht so erfolgreich sein.

Ich wünsche Ihnen allen ein schönes zweites Schulhalbjahr und freue mich auf die anstehenden gemeinsamen Begegnungen mit Ihnen!

Ihre

Dagmar Haase
Sprecherin
DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Otto Schneider gebührt ein großer Anteil an dieser Erfolgsstatistik.

Wer ihn jetzt aber im Ruhestand vermutet, irrt. In diesem Jahr hat er seine Autobiographie fertiggestellt, darin enthalten natürlich auch das Kapitel DIE FRANKFURTER LESEPATEN. Man darf gespannt sein.

Dem Jubilar wünschen wir alles Gute und weiterhin viel Erfolg!

30 Jahre Frankfurter Bürgerstiftung! Fragen an den Geschäftsführer Clemens Greve

Herr Greve, was ist die Frankfurter Bürgerstiftung?

Die im Jahr 1989 von sieben Bürgerinnen, Bürgern und Institutionen gegründete Frankfurter Bürgerstiftung ist heute mit einem Freundes- und Förderkreis von fast 2.000 Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern und über 500 Ehrenamtlichen eine der größten Bürgerstiftungen Deutschlands und seit 30 Jahren in zahlreichen Projekten aktiv, die im Kulturellen, Sozialen, in der Wissenschaftsarbeit, im Umweltschutz und im Denkmalschutz liegen.



Seit 2015 gehören auch DIE FRANKFURTER LESEPATEN zur Frankfurter Bürgerstiftung. Wie kam es dazu?

Schon bei der Gründung der FRANKFURTER LESEPATEN sagte ich zu dem Gründer, Herrn Otto Schneider, dass wir als Frankfurter Bürgerstiftung auch mit unseren Möglichkeiten im Lesepatentprojekt mitwirken könnten. Als die Lesepaten immer größer wurden, wurden wir 2015 von Dagmar Haase und Otto Schneider gefragt, ob wir Träger werden möchten, und nach kurzer Prüfung stellten wir fest: Das können wir und das möchten wir auch sehr gerne. DIE FRANKFURTER LESEPATEN sind perfekt organisiert und können aus unserer Sicht gar nicht genügend ehrenamtliche Lesepaten erhalten. Es hat uns von Anfang an gefallen, dass hier so viele Menschen engagiert mit tun und eine Steuerungsgruppe mit ihrer Sprecherin Frau Haase so ausgezeichnete Arbeit leistet.

Die Frankfurter Bürgerstiftung feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Was waren Ihre spannendsten Erlebnisse und Herausforderungen?

Ganz am Anfang war meine Aufgabe, ein Programm in der Anzahl der Veranstaltungen zu beleben, d.h. wesentlich zu vergrößern, gleichzeitig aber auch einen Baukredit, der damals zu einer Erstsanierung des Holzhausenschlösschens gebraucht wurde, zu tilgen. Das waren 1997 immerhin 2,8 Millionen DM. Dann entwickelte ich einen eigenen Verlag der Stiftung, und das Programm wuchs von jährlich knapp 60 Veranstaltungen auf knapp 300 Veranstaltungen an, da zahlreiche Konzerte, Kinderveranstaltungen und Vorträge dazugekommen sind.

Die spannendsten Erlebnisse hatte ich aber immer mit den Menschen selbst, seien es die Künstler oder die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, die immer wieder Interessantes und Spannendes mitzuteilen hatten. Aber auch ein dreistündiges Gespräch mit dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler über die Arbeit der Bürgerstiftung war sehr wertvoll.

DIE FRANKFURTER LESEPATEN helfen auch einmal im Jahr bei dem großen Kindersommerfest – was hat es damit auf sich?

Das große Kinderfest hatte im letzten Jahr alleine insgesamt ca. 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Wir brauchen jede und jeden, so auch die ca. zehn Lesepatinnen und Lesepaten, die ihren eigenen Stand betreuen und für neue Lesepaten werben; aber auch die Betreuung der Angebote für die Kinder ist wichtig. Der Stifter des Holzhausenschlösschens hätte es sich nicht träumen lassen, dass über 100 Jahre, nachdem er an seinem Geburtstag zum ersten Mal ein Kinderfest im Park und der Kastanienallee durchführte, jedes Jahr zu seinem Geburtstag so viele Kinder in den Park strömen. Der Stifter Adi von Holzhausen hatte in seinem Testament verfügt, dass seine Erbin, die Stadt Frankfurt, jedes Jahr ein Kinderfest durchzuführen habe. Die Stadt hat es auch einmal nach dem Tod des Stifters getan, danach nicht mehr. So hat die Frankfurter Bürgerstiftung es wieder aufgegriffen, und seither gehört es zu den beliebtesten Kinderfesten unserer Stadt.

Wie finanziert sich denn die Frankfurter Bürgerstiftung?

Wir leben von Spenden, denn unser Stiftungskapital ist für einen ernstzunehmenden Ertrag viel zu gering, und so sammeln wir jedes Jahr Spenden in Höhe von ca. 650 bis 800 Tsd. Euro, um alle Projekte durchführen zu können. Auch für die Lesepaten sammeln wir eifrig Jahr für Jahr.

Was wünschen Sie sich ganz besonders für die Stiftung?

Dass wir immer genügend Helferinnen und Helfer, Förderinnen und Förderer finden, die von ihrem eigenen Leben etwas verschenken können, nämlich Zeit und/oder Geld. Wir brauchen beides, damit es auch weiterhin gelingen kann, was Matthias Horx als einen Zukunftsgedanken formuliert hat: „Zukunft entsteht, wenn Beziehungen gelingen.“ Und eins ist klar: Ohne den Aufbau von persönlichen Kontakten gelingt nichts.

Spenden

Wir freuen uns über jede – auch kleinere – Überweisung auf das Konto der **Frankfurter Bürgerstiftung** im Holzhausenschlösschen:
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE55 5005 0201 0200 5803 10
BIC: HELADEF1822
Verwendungszweck: DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Lesepaten-Botschafterin Sarah Grunert

Sprache ist der Beginn des Verstehens, der Kommunikation. Der Beginn von einem Du, einem Ich und einem Wir. Sprache ist Austausch. Als Schauspielerin hier am Frankfurter Schauspielhaus erlebe ich die Arbeit mit und an unserer Sprache, mit Texten tagtäglich. Unser Alltag ist von Reden und Zuhören geprägt und gleichzeitig wird ein Miteinander erschwert, wenn man sich nicht ausreichend ausdrücken kann. Verständigung ist die Grundlage für Verständnis.



Daher empfinde ich es als sehr bereichernd, als Lesepatin tätig zu sein.

Wenn Kinder ein neues Wort hören und den Sinn dahinter verstehen, birgt dies eine neue Möglichkeit für sie. Ich bin froh, dass Sie, liebe Lesepatinnen und Lesepaten, diese Chancen auf neue Möglichkeiten für die Kinder mit Ihrem Engagement unterstützen. Ich glaube fest daran, dass es sich lohnt!

Darstellendes Spiel in der Grundschule

„Bretter, die die Welt bedeuten.“ Diese Zeile von Friedrich Schiller kennt so gut wie jeder. Meist wird dieser Spruch mit dem Theater in Verbindung gebracht, auch von denen, die keine großen Theatergänger sind. Für Theatermacher demonstriert diese Zeile aus dem Gedicht „An die Freunde“ u.a. die Faszination von den unerschöpflichen kreativen Ausdrucksmitteln des Theaters und die gesellschaftliche Relevanz der Aufführung. Wie gerne diskutiert man nach dem Theaterbesuch, welche Bedeutung welchem inszenatorischen Mittel zugeschrieben wird und welche Gesellschaftskritik sich möglicherweise erkennen lässt.

Dass das inszenatorische Theater eine Fülle an Lernpotenzial für Schüler aller Klassenstufen bietet, lässt sich leicht erahnen. So ist es kein Wunder, dass das Darstellende Spiel an den weiterführenden Schulen heute ein festes Unterrichtsfach ist. Obwohl das Lernpotenzial für Primarschüler mindestens so groß ist wie für Schüler der Sekundarstufe 1 und 2, so gibt es das Fach Darstellendes Spiel an den Grundschulen zurzeit lediglich als Theater-AG, sofern ausreichend Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen und sich eine Lehrkraft bereiterklärt, die Spielleitung zu übernehmen.

Kinder stabilisieren durch die gemeinsame Inszenierung eines Theaterstücks u.a. ihre Persönlichkeit. Sie entwickeln ihre geistigen Fähigkeiten und ihre Sprache, ihre Motorik, ihr



„Schneewittchen“ und die 4. Klassen der Ackermannschule

Körpergefühl sowie ihre Ausdrucksfähigkeit weiter. Die Kinder lernen beim Inszenieren und Spielen, kreativ zu sein, was immer etwas mit Problemlösungsprozessen zu tun hat, die beim Darstellenden Spiel aufgrund der verschiedenen Zugänge (z.B. Sprache, Bewegung, Gestik, szenische Interpretation, Musik) bei vielen Schülern vielleicht öfter ausgelöst werden als in anderen Schulfächern, wie etwa Mathematik. Und das erleben die Kinder im Rahmen ihres ganz persönlichen Projekts, das sie am Ende, wenn es „endlich“ fertig ist, dem Publikum präsentieren können. Sie ernten für ihre ganze Anstrengung den verdienten Applaus und stärken ihr Selbstwertgefühl.

Damit diese Ziele erreicht werden können, bedarf es im Idealfall eines Spielleiters, der eine fachliche Ausbildung im Fach Darstellendes Spiel absolviert hat. Für Grundschullehrer dauert die Ausbildung zwei Jahre. Sie wird als Fortbildung neben der normalen Schultätigkeit absolviert und endet mit einer Staatsprüfung.

Der zeitliche Aufwand bei einer Inszenierung ist für den Spielleiter nicht zu unterschätzen, besonders in den letzten zwei Wochen vor der Premiere. Es müssen die Kostüme sowie das Bühnenbild fertiggestellt und bestimmte Szenen noch einmal angepasst werden. Häufig haben die Kinder einen neuen Einfall, der unbedingt in einer Extraprobe noch eingebaut werden muss.

Vor dem Hintergrund der immensen Lernchancen, die das Darstellende Spiel den Grundschulern bietet, ist es diesen Aufwand aber mehr als wert.

Es muss das langfristige Ziel sein, dieses wichtige Fach als Wahlpflichtfach fest in allen Grundschulen zu verankern, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, kreativ zu sein, wodurch unverzichtbare Lernprozesse in Gang gesetzt werden.

Pascal Loos, Lehrer, Ackermannschule

Kommentar eines Schauspielers

Schon bei der Aufführung von „Schneewittchen“ hat Maximilian, Klasse 4c, mitgespielt und freut sich nun auf die zweite, in Vorbereitung befindliche Produktion, die sich mit dem Thema Mobbing beschäftigt.

Für Schüler, die gemobbt werden, sei das wichtig, sagt Maximilian, weil sie lernen können, sich trotz Angst zu äußern. Wichtig sei es aber auch für Schüler, die andere mobben, sie müssten lernen, an die Konsequenzen ihres Verhaltens zu denken.

Angebot

Der Lesepate und Autor des Kinderbuches „Wudy bringt Kiko über die Skyline am Main und grüßt Goethe“ bietet vierten Schulklassen in Frankfurt am Main ehrenamtlich Lesungen an, erzählt von Wudy, der Fremdenführer werden will und seine Kusine aus Tokio in seine Heimatstadt einlädt, um mit ihr den ersten Auftritt zu proben.



Sie treffen im Waldstadion Struwelpeter, am Rossmarkt Goethe, Inka auf der Zeil, zeichnen im Zoo wilde Tiere, teilen sich am Römerbalkon ein Eis, besteigen den Maintower, das Gallileo, hören am Flohmarkt einen Kuckuck, sehen im Ruderclub das Meer, baden an der Alten Oper und springen in den Ebbelwei-Express. Eine mitreißende Stadtführung, die schwindelfrei jede Skyline Spitze packt. Die phantasiestarken Illustrationen von Naeko Ishida zeigen ein überraschend getroffenes Frankfurt.

Anfragen und Terminvereinbarung an:
wolfgang.utschick8@googlemail.com

Vorlesewettbewerb mit Patenjury

Am letzten Freitag im Februar ist in diesem Jahr Vorlesewettbewerb in der Liesel-Oestreicher-Schule in Preungesheim. Die Jury (drei Lesepaten) trifft sich vor Schulbeginn im Mehrzweckraum, sichtet die eingeübten und die unbekanntes Vorlesetexte, die jahrgangsweise sortiert sind. Dann erscheinen dort zunächst alle dritten Schulklassen mit jeweils einem Klassensieger und der Wettbewerb wird angesagt.

An den Vorlesetischen sitzen schon die vier Klassensieger startbereit, die mit dem eingeübten Text beginnen. Jeder der Vorlesenden liest einen Abschnitt aus „Als die Raben noch bunt waren“. Die Rabengeschichte wird von den Klassenbesten souverän vorgetragen. Für die Jury sind die guten Vorträge zunächst nicht entscheidend zu beurteilen. Mitfiebernd haben die Schüler ihren Favoriten gehört und befeuern beim Vorlesewechsel mit Applaus ihren Kandidaten. Zuhörer reagieren auf witzige Ausdrücke und pointierte Pausen mit

Seufzern und lachend. Danach wird der unbekanntes Vorlesetext ausgeteilt und die Jury kann nun ihre Bewertungen entscheidender notieren, weil die Fremdheit des Lesestoffs die Lesefertigkeit offenbart. Wer schafft auf Anheiß, die eingeübte Leseflüssigkeit in Betonung und mit Satzzeichenpausen durchzuhalten? Wer trifft bei wörtlicher Rede blitzartig den abweichenden Ton? Wer wird zum Sieger gekürt? Die Lesepaten ermitteln, wenn ein Jahrgang ihren Wettstreit beendet hat, den Jahrgangssieger. Wer im Fremdtext die Konzentration beibehält und sich auch beim Verlesen selbst korrigierend und entspannt aus der Fehlerschlinge zieht, ohne im Leserhythmus weiter zu stolpern, erhält Pluspunkte.



Preisträger mit Jury, v.l.n.r. Wolfgang Utschick, Jutta Baumann, Werner Wiegand

Zum Finale der Siegerehrung treffen alle Schüler in der hellen Turnhalle ein und feiern den Vorlesetag. Der Schülerchor stimmt mit Gitarre „Himmel und Erde müssen vergehn, aber die Musika...“ an. Dann singen alle „Theo, Theo ist fit“ und zeigen ihre Bewegungslust in trainierter Choreographie: Hände und Beine starten fliegend durch, Schritt rechts, Schritt links, Arme hoch und weit, bis der Takt die Hampelmannfigur zur Siegerehrung klatscht. Nun feiern sich alle anwesenden Schüler, die ihre Klassenbesten ins Rennen geschickt haben, und jubeln dann auch den überraschten Siegern stürmisch zu: Michael Später (zweite Klassen), Alesandra dos Santos (dritte Klassen), Noemi Mews und Julian Wulf (vierte Klassen).

Termine

Schulferien in Hessen

Osterferien 15.04. – 27.04.2019
 Sommerferien 01.07. – 09.08.2019
 Herbstferien 30.09. – 12.10.2019

Stadtteiltreffen

08.04.2019 von 17.00 – 19.00 Uhr
 mit Frau Damm und Frau Haase
 29.04.2019 von 15.00 – 17.00 Uhr
 mit Herrn Ehlers und Herrn Staerker

Holzhausenschlösschen, Justinianstraße 5 Fortbildungsveranstaltung mit Marion Knögel

am 22.05.2019 im
 Holzhausenschlösschen, Justinianstraße 5
Kinderfest der Frankfurter Bürgerstiftung
 07.09.2019 von 12.00 – 18.00 Uhr
 Holzhausenschlösschen, Justinianstraße 5

DIE FRANKFURTER LESEPATEN

Redaktion:
 Karin Khan (V.i.S.d.P.)
kk.haweli@gmail.com
 Jutta Wierczimok (V.i.S.d.P.)
wierczimok@t-online.de

Claudia Bernard, Wolfgang Utschick
 Schlussredaktion: Karlheinz Bredemeyer

DIE FRANKFURTER LESEPATEN,

seit 2015 ein Projekt der
 Frankfurter Bürgerstiftung
 im Holzhausenschlösschen

www.die-frankfurter-lesepaten.de

FRANKFURTER
 BÜRGERSTIFTUNG
 im Holzhausenschlösschen

